

Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Armeedivision

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIII. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 12. November.

1887.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Division. (Fortsetzung.) — Fürst N. S. Galatzin: Allgemeine Kriegsgeschichte der neuesten Zeit. — M.: La situation militaire de la Belgique dans le cas d'une guerre franco-allemande. M.: Die militärische Lage Belgiens im Falle eines deutsch-französischen Krieges. — J. Dvoráček: Taktik in Beispielen. — L. Monthaye: Krupp et de Bange. — Ch. Roy: Souvenirs politiques et militaires de Bulgarie. — Eidgenossenschaft: Anschaffung von Winterartikeln. Versuch mit einer höhern Schiessschule. Versuche mit Gruson'schen 5-cm.-Schnellfeuergeschützen. IV. Division: Ausmarsch der Aspirantenschule. VI. Division: Ausmarsch der Aspiranten. Petition des Offiziersvereins der VII. Division. Zürich: Einen hohen Miethzins für die Kasernekantine. Basel: Zu dem Reitkurse. — Ausland: Deutschland: Eine Krupp'sche Schnellfeuerkanone. Frankreich: Nachtübungen. Russland: Versuch mit luftgefüllten Rindhäuten für Flussüberschreitung. — Verschiedenes: Truppenübungen während der Nacht etc. in Frankreich. Kongelig Krigsvetenskaps-Akademie zu Stockholm. — Bibliographie.

Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

III.

Die Divisionsmanöver.

b. Der Aufmarsch.

Gegen 9 Uhr waren die Spitze der Avantgarde der VI. Division in Elgg, diejenige der VII. bei Wittershausen (an der Strasse zwischen Ober-Tuttwyl und Aadorf) angelangt.

Was die VII. Division anbelangt, so war das Bataillon 73 derselben, konform dem Divisionsbefehl, mit der einen Hälfte (2 Kompagnien) als Sicherung rechts über Matzingen auf Aawangen und die andere Hälfte (2 Kompagnien) als Sicherung links über Eschlikon-Guntershausen entsendet worden. Als Ersatz für dieses Bataillon wurde dem Avantgardekommandanten das zur anderen Brigade (Regiment 27) gehörende Tätenbataillon des Gros (79) zugewiesen. Die Avantgarde bestand daher aus den Bataillonen 74, 75 und 79 und dem Artillerieregiment II.

Dieselbe hatte (wie wir bereits wissen) den Befehl, „sich so rasch als möglich in den Besitz des Haggenberges zu setzen.“ Die gleiche Absicht hatte vernünftiger Weise auch der Kommandant der Avantgarde der VI. Division. Nebenbei durfte doch auch Aadorf nicht unbesetzt bleiben. Es beginnt somit von beiden Seiten von 9 Uhr weg der Wettlauf um den Besitz des Haggenberges und des Dorfes Aadorf.

In Aadorf rückt zuerst Bataillon 74 ein und dringt im Kampfe mit der abgessenen Kavallerie der Schwadron 18 bis zur Westlisière vor, Bataillon 75 verbleibt hinter dem Dorfe in Re-

servestellung und das Artillerieregiment nimmt ebendasselbst Feuerstellung. Auf das dringende Gesuch des Kavallerie-Regimentskommandanten 6 rückt anderseits von Elgg her das Bataillon 72 in Aadorf ein, degagirt die hart bedrängten Dragoner und treibt die 74ger wieder nach der Ostlisière des Dorfes zurück. Während im Dorfe der Kampf hin und her wogt, bricht er noch heftiger auf dem Haggenberg los. Dahin wurde das Bataillon 79 dirigirt und erreichte auch vor dem Feinde die Crete. Links von ihm erschien von Dänikon her das Halbbataillon 73. Währenddem befand sich aber von Elgg her auf der andern Seite des Mamelons das Gros der Avantgarde der VI. Division im Anmarsche auf Oberhof. Es waren die Bataillone 70 und 71 und das Artillerieregiment III, zu welchen Truppen sich bald auch noch das Schützenbataillon 6 gesellte, das bisher die Division auf ihrer rechten Flanke begleitet hatte. So schwanden sehr bald die Vortheile der Priorität der Ostdivision auf dem Haggenberghügel gegenüber der Mehrheit an Zahl auf gegnerischer Seite. Die Artillerie der Avantgarde der VI. Division nahm Stellung auf der Höhe des Berges heidseits an Wald angelehnt, der von der Infanterie besetzt wurde, und beherrschte von hier in sehr wirkungsvoller Weise nicht nur den (allerdings stellenweise im todten Winkel liegenden) Osthang des Mamelons, sondern auch das ganze offene Anmarschgelände des feindlichen Gros südöstlich von Aadorf.

Alle diese einleitenden Kämpfe hatten für den schliesslichen Ausgang des Gefechtes keine allzu grosse Bedeutung, die Entscheidung wurde gegeben durch die Dispositionen über das Gros.

Was das Gros der VII. Division anbelangt,

so wurde dasselbe, wie wir wissen, schon von Haus aus, d. h. gerade nach Passiren der Münchweiler-Brücke, in zwei Kolonnen getheilt, von denen die kleinere, aus einem kombinierten Regiment bestehende über Wängi und die grössere vom Divisionär selbst geführte Hauptkolonne geradeaus über Ober-Tuttwyl zu marschiren hatte. Dabei waltete zum vornherein die Meinung ob, dass beide Kolonnen sich zwischen Ober-Tuttwyl und Aadorf wieder vereinigen sollten, um von hier aus mit gemeinsamen Kräften vorzustossen.

Als die Hauptkolonne von der Höhe von Ober-Tuttwyl herunter kam, entsendete der Divisionär die Bataillone 80 und 81 des Regiments 27 sofort nach dem Haggenberg, um sich im Verein mit dem bereits dort kämpfenden dritten Bataillon (79) dieses Regiments des Haggenberg-Mamelons vollständig zu bemächtigen und dadurch den weiteren Vormarsch der Division auf Elgg überhaupt zu ermöglichen. Das Artillerieregiment III nahm östlich Dänikon Stellung und feuerte gegen die feindliche Artillerie auf dem Haggenberg. Als Partikularbedeckung war demselben das Bataillon 83 vom 28. Regiment beigegeben worden, während die beiden andern Bataillone dieses Regiments nördlich davon an der Strasse nach Aadorf als Generalreserve der Division vorläufig Stellung nahmen.

Die rechte Kolonne des Gros unter dem Kommando des Artilleriebrigadiers hatte Wängi passirt, als von der Kavallerie die Meldung einlief, es seien mehrere feindliche Bataillone (wahrscheinlich eine ganze Brigade) im Anmarsch über Hagstall auf Aawangen. Oberstbrigadier Vogler verliess daher die Strasse nach Aadorf und schlug die direkte Richtung auf Aawangen ein, welche sein kombiniertes Regiment zunächst nach Wittenwyl führte. Die gleiche Direktion hatte vorher das Halbbataillon 73 eingeschlagen.

Von dieser Abweichung vom ursprünglichen Marschziel machte Oberstbrigadier Vogler dem Divisionskommando Meldung und verband damit das Ansuchen um Zusendung von Unterstützung.

Der Divisionär entsprach diesem Begehren und sandte als Unterstützung die Reservebataillone 82 und 84, welche sofort den Marsch nordwärts in der Richtung auf Wittenwyl antraten.

Es war etwas nach 11 Uhr. Um diese Zeit ist also bereits die ganze VII. Division aufmarschirt und in zwei von einander völlig getrennten Theilen gegen den Feind angesetzt, bei Wittenwyl 5 $\frac{1}{2}$ Bataillone, 2 Batterien, bei Aadorf-Haggenberg 6 $\frac{1}{2}$ Bataillone, 4 Batterien, zwischen beiden zwei bewaldete Bergkuppen, welche jede Uebersicht und jede einheitliche Aktion ausschlossen, von den beiden äussersten Flügeln bei Wittenwyl und am Haggenberg in gerader Luft-

linie wohl 3 km und was das schlimmste war, schon jetzt auch die letzte Reserve ausgegeben.

Es braucht kaum beigefügt zu werden, dass diese Situation ernste Gefahren in sich barg. Auf der andern Seite kann man sich fragen, konnte der Divisionär auf die Meldung, dass gegen seine rechte Flanke über Aawangen feindliche Kräfte in der muthmasslichen Stärke einer Brigade anrücken, diese Seite vernachlässigen? oder war er nicht vielmehr veranlasst, diese gefährliche Flankirung durch äquivalente Kräfte zu paralysiren? Und war, indem er die diesbezüglichen Massregeln traf, die grosse Frontausdehnung und der Verbrauch der Reserven nicht die natürliche und nothwendige Folge dieser Verhältnisse? Indessen ist diese Frage eben doch diskutabel. Ebenso gut konnte der Divisionär dem rechten Kolonnenkommandanten des Gros die verlangte Unterstützung rundweg abschlagen, ja noch mehr, er konnte ihn wegen seiner eigenmächtigen Ablenkung auf Wittenwyl tadeln, nachdem er einmal dort war, ihn anhalten, dem Feinde einen zähen, hinhaltenden Widerstand entgegenzusetzen und alles irgend Entbehrliche zum Gros nach der Aadorfer Strasse zu senden. Dies vorausgesetzt, musste der Divisionär sich unterdessen mit aller Wucht auf den bei Aadorf und am Haggenberg getroffenen Gegner stürzen und demselben durch seine momentane numerische Ueberlegenheit eine Niederlage bereiten. Hatte man den Feind einmal aus Aadorf und vom Haggenberg zurückgeworfen, war man hier Sieger und der Feind im Rückzug auf Elgg, so konnte die feindliche Brigade, die von Aawangen über Wittenwyl in Flanke und Rücken der VII. vorstossen wollte, nicht mehr viel schaden, für sie galt dann der Satz: wer umgeht, ist selbst umgangen, und blieb ihr nichts anderes übrig, als schleuniger Rückzug.

Um 10 Uhr herum traf auch die Spitze des Gros der VI. Division bei Elgg ein. Der Divisionär hatte das grösste Interesse daran, den Haggenberg-Mamelon zu behaupten, denn darin lag die nothwendige Bedingung für das Vorrücken über die Lützelburg. Der Aufstellungsraum für Truppen ist indessen dort beschränkt, gerade ausreichend für das kombinierte Avantgarderegiment, das dort bereits stand. Also musste das Gros entweder nördlich oder südlich von Haggenberg gegen die Lützelburg avanciren. Geschah es südlich vorbei über Ettenhausen, so bedrohte man gleichzeitig die feindliche Rückzugslinie, freilich in eben so hohem Masse seine eigene, doch blieb die ganze Division eng konzentriert. Ging man nördlich des Haggenbergs vor, so konnte dies keinesfalls über die Ebene selbst geschehen, da Aadorf zu dieser Zeit noch nicht so fest im Besitz der VI. Division war,

dass nicht ein Rückschlag erfolgen konnte und der Angriff über die Ebene dann sehr verlustvoll werden musste. Dagegen konnte man das ganze Gros dem Nordfusse des Haggenbergs entlang auf Aadorf dirigiren, oder aber nur einen Theil desselben und den andern dem Nordrande der Ebene entlang über Hagstall auf Egg-Wittenwyl. Letztere Entsendung hatte aber der grossen Entfernung wegen schon ganz den Charakter einer Umgehung, und damit auch alle Nachtheile einer solchen, wozu im vorliegenden Falle noch kam, dass der Feind die Umgehung schon von weither und frühe entdecken konnte.

Der Kommandant der VI. Division entschied sich im Allgemeinen für das Ansetzen des Gros nördlich des Haggenbergs. Er traf folgende drei Verfügungen.

Die beiden Artillerieregimenter des Gros wurden dem Avantgarde - Artillerieregiment nach dem Haggenberg nachgesandt, woselbst aber nur noch eine Batterie und ein Zug Platz finden konnte, sodass das II. Artillerieregiment von dort wieder zurückfuhr und auf der Strasse von Elgg nach Aadorf vorging. Auf der gleichen Strasse war schon vorher das Infanterieregiment 23 vor-dirigirt worden, welches hinter Aadorf als Generalreserve Stellung nehmen sollte.

Die XI. Brigade wurde dagegen vom Bahnhof Elgg über Hagstall entsendet, mit der Aufgabe, den feindlichen rechten Flügel zu umgehen und aufzurollen. Die Brigade gelangte mit ihrer Spitze nach Aawangen, als sie ein Befehl des Divisionärs traf, dahin gehend, es seien unverzüglich zwei Bataillone gegen Aadorf zurück zu dirigiren. In Folge dessen entsandte der Oberstbrigadier die beiden Bataillone 61 und 62 des 21. Regiments dorthin und überschritt mit den ihm noch verbleibenden drei Bataillonen des Regiments 22 bei Aawangen die Lützelburg. Hier fand sich eine sehr erwünschte Verstärkung an dem dritten Bataillon des 21. Regiments (Nr. 63), welches, wie wir uns erinnern, bisher die Marschkolonne der Division als linkes Flankenkorps begleitet hatte. Beim Vormarsch von Aawangen gegen Wittenwyl stiess man nördlich Weyern auf eine feindliche Infanterieaufstellung, die zwar nur aus dem feindlichen Halbbataillon 73 bestand, allein durch ihr heftiges Feuer die aus 4 Bataillonen bestehende Brigade zum Aufmarsch nöthigte und sich erst auf das kombinierte Infanterieregiment des Artilleriebrigadiers Vogler bei Wittenwyl zurückzog, als die Uebermacht zu gross wurde.

So sehen wir zwischen 11 und 12 Uhr auch die VI. Division auf einer über 3 km breiten Front in zwei von einander völlig getrennten Theilen aufmarschirt, von denen der rechtsstehende mit 9 Bataillonen und 6 Batterien allerdings

das überwiegende Gros der Division in sich vereinigte.

c. Die Entscheidung.

Die Entscheidung ist eigentlich in den Stärkeverhältnissen, wie sie sich um die Mittagsstunde auf den beiden Theilen des Schlachtfeldes gestalteten, vorgezeichnet. Den 9 Bataillonen, 6 Batterien der VI. Division bei Aadorf-Haggenberg standen eben Seitens der VII. Division doch nur 6 $\frac{1}{2}$ Bataillone und 4 Batterien gegenüber.

Doch wurde um die Entscheidung noch über eine Stunde mehr oder weniger heftig gerungen.

Zuerst (noch vor 12 Uhr) erfolgte ein Sturmangriff des 27. Regiments des Ostkorps mit dem Halbbataillon 73 und Theilen des am rechten Flügel stehenden Bataillons 74 auf die von der Avantgarde der Westdivision besetzte Haggenbergstellung. Die Bataillone hatten sich unter Benützung der Modulationen des Bodens langsam im Feuergefecht vorgearbeitet, dann wurde um 11 Uhr 35 Min. das Signal zum Sturmangriff gegeben. Der Sturm wurde mit Elan ausgeführt, scheiterte aber völlig an dem auf nächste Distanz abgegebenen Schnellfeuer der die Höhe krönenden 14 Geschütze und dem flankirenden Infanteriefeuer aus den beidseitigen Waldlisiin.

Das 27. Regiment mit dem Halbbataillon 73 und den Theilen des Bataillons 74 musste den Rückzug über die Lützelburg zwischen Aadorf und Dänikon antreten, der methodisch und in guter Ordnung ausgeführt wurde. Jenseits der Murg, südlich der Strasse Aadorf-Wittershausen nahmen sie wieder Stellung und es kam zu ihnen noch das bisherige Artilleriebedeckungsbataillon 83.

Das Artillerieregiment III, welches dieses Bataillon bisher zu decken gehabt hatte, war nämlich zum andern Artillerieregiment in eine Stellung östlich Aadorf direkt nördlich der Chaussee gezogen worden. Hier entbrannte nach Mittag der Kampf am heftigsten. An Infanterie standen östlich Aadorf nur das Bataillon 75 und Theile des Bataillons 74. Es war daher der feindlichen Uebermacht leicht hier durchzudringen. Das Reserveregiment der VI. Division (Regiment 23) ging durch Aadorf vor und vereinigte sich östlich des Dorfes mit den beiden Bataillonen 61 und 62, die von der XI. Brigade dahin abgesandt wurden. Mit ihnen avancirte auch das Artillerieregiment II durch das Dorf und eröffnete sein Feuer in einer Stellung an der Ostlisière, während gleichzeitig vom Haggenberg herunter auch die andern 4 Batterien ihr Feuer in die feindlichen Reihen sandten. Immer enger zog sich der eiserne Halbring um die 6 $\frac{1}{2}$ Bataillone und 4 Batterien der VII. Division. Endlich erfolgte der Sturm und die Truppen der VII. Division zogen sich, durch eine schieds-

richterlich angeordnete Pause begünstigt, in eine neue Stellung zwischen Wittershausen und Scheur zurück. Damit endigte hier um 1¼ Uhr der Kampf.

Währenddem war er auch auf dem nördlichen Theile des Gefechtsfeldes mit wechselndem Erfolge hin und her gewogt.

Als der Kommandant der XI. Infanteriebrigade mit seinen 4 Bataillonen das Halbbataillon 73 aus seiner Aufstellung nördlich Weyern vertrieben hatte, schritt er über das freie Feld zum Angriff auf die Truppen des Artillerie-Obersten Vogler. Derselbe hatte westlich Wittenwyl Stellung genommen und wies den Angriff ab. Der Kommandant der XI. Infanteriebrigade nahm nun Stellung am Rande eines Hügelzuges westlich Weyern.

Inzwischen war Oberst Vogler durch die beiden Bataillone 82 und 84 des Regiments 28 verstärkt worden und hatte der mit denselben herbeigeeilte Kommandant der XIV. Infanteriebrigade hier den Oberbefehl übernommen. Er führte die 5½ Bataillone und 2 Batterien nun zum Angriff gegen die feindliche Stellung vor, wurde aber durch das Schnellfeuer des Vertheidigers abgewiesen.

Immerhin war die Situation der 4 Bataillone der XI. Brigade keine beneidenswerthe und kam ihnen daher die Unterstützung sehr zu statten, welche der Uebungsleiter durch Ueberweisung seiner Dispositionstruppen, nämlich des Schützenbataillons 7 und der von der VII. Division gestellten kombinierten Batterie dem Kommandanten der XI. Brigade zu Theil werden liess.

Zu einer eklatanten Entscheidung kam es übrigens auf diesem Theile des Gefechtsfeldes nicht mehr.

Durch Entscheid des Uebungsleiters bei der zwischen 2 und 3 Uhr abgehaltenen Kritik hatte sich die VII. Division hinter die Murg zurückziehen und gehörte das Schlachtfeld der VI. Division.

Es erübrigt nun noch einige Worte über die Thätigkeit der Kavallerie während dem Gefechte beizufügen.

Wie wir vernommen haben, fasste der Kommandant des 7. Dragonerregiments, nachdem er bei Elgg auf die feindliche Avantgarde gestossen und von ihr abgewiesen worden war, einen neuen Plan. Er wollte nämlich die feindliche Division nördlich umgehen. „Diese Umgehung sollte dazu dienen, einerseits auf die rückwärtigen Verbindungslinien der VI. Division zu wirken, andererseits feindliche Truppentheile, wo sie sich zeigen, anzugreifen, aufzuheben und schliesslich wo möglich einen allgemeinen Angriff der eigenen Truppen möglichst zu unterstützen. Der Regimentskommandant wollte die Umgehung über Hagen-

buch, Ober-Schneit bewerkstelligen. Die Anwesenheit feindlicher Infanterie in Hagenbuch zwang ihn jedoch über Aawangen-Matzingen, nördlich Hagenbuch vorbei über Gündlikon-Zünikon zu reiten. Es war 12 Uhr, als das Regiment auf schlechten Wegen in die Ebene hinter Elgg hinunterstieg. Zwischen den südlichen Ausläufern des Schneitberges und der Eisenbahnlinie führte er das Regiment in Manövrirformation Aadorf zu, wo, wie es schien, das Gefecht am stärksten entbrannt war. Ein an der Strasse Elgg-Aadorf plazirtes Feldlazareth und ein Brigadetrain der VI. Division wurden genommen. In Aadorf selbst ging es an einer Menge Trains der VI. Division vorbei und im „Marsch-Marsch“ in das östlich Aadorf plazirte Artillerieregiment II hinein, als unmittelbar vorher zum Abbruch des Gefechtes geblasen worden war.

Der Kommandant des 6. Kavallerieregiments begab sich nach dem Aufmarsch der VI. Division mit den Schwadronen 17 und 18 nach Aawangen und zog hier auch die 3. Schwadron (16) an sich, welche sich bisher in dem Gelände zwischen Aawangen und Matzingen herumgetrieben hatte. Der Regimentskommandant ging bei Egg über die Lützelburg und wollte zunächst längs dem Waldsaume östlich Aadorf einen Angriff auf das feindliche Artillerieregiment II ausführen. Das Kavallerieregiment wurde aber durch einen solchen Geschosshagel begrüsst, dass es sich so rasch wie möglich zurückziehen musste.

Das Regiment begab sich nun über Weyern auf die linke Flanke der Infanteriebrigade XI und attackirte um ein Gehölz herum vollständig überraschend die feindliche Infanterie im Rücken, welche sich hierauf gegen Wittenwyl zurückzog, wo auch die feindliche Artillerie stand. Nun wendete sich das Kavallerieregiment nach der rechten Flanke der feindlichen Position und beunruhigte den Feind von dort aus fortwährend bis zum Gefechtsabbruch.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Kriegsgeschichte der neuesten Zeit.

Herausgegeben unter der Redaktion des Fürsten N. S. Galitzin. Aus dem Russischen in's Deutsche übertragen von Gen.-Major Streccius. Kassel, 1887. Verlag von Theodor Kay. I. Theil. Preis Fr. 13. 35.

Von dem epochemachenden, kriegshistorischen Werke des Fürsten Galitzin: „Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten“, bildet die „allgemeine Kriegsgeschichte der neuesten Zeit“ die IV. Abtheilung. Von dieser lange erwarteten Abtheilung ist nun die erste Hälfte des ersten Bandes erschienen. Sie umfasst die Kriege der ersten französischen Revolution von 1792—1795.